Nro. 21.

Mit Allergnädigster Freyheit

Krakauer Zeitung.

Freitag den 14. März 1800.

Prag vom 26. Februar.

Am 23. d. wurde hier die berühmte Tonkünstlerin, Madame Campi, erste Sängerin bei der Guardasonischen Gesellschaft italienischer Opernvirtuosen, von drei gesunden Kindern, einem Mädchen und zwei Knaben, glücklich entbunden, welche am 24. d. in der Pfarrkirche zu St. Galli von dem k. k. Hofkaplan und Pfarrer, Herrn Wenzel Lahoda, getauft wurden, und folgende Namen erhielten: 1) Sophie Adelheid; Taufpathin Sophie, Gräfin v. Nostitz. 2) Christian Balthasar; Taufpathe, Herr Christian Balthasar, Graf von Clam-Gallas. 3) Johann Dominik; Herr Johann Graf von Nostitz. — Es verdient übrigens bemerkt zu werden, das Madame Campi beinahe bis zur Zeit der Entbindung in den Opern debutirte.

Italien vom 10. Februar.

Das Gerücht, daß Russen und Engländer auf Korsika gelandet wären, bedarf noch Bestätigung. — Im Genuesischen vermehren die Franzosen die Fortifikazionen bei der Bocchetta. In den genuesischen Thälern von Fontana Bona ist eine Insurrekzion gegen die Franzosen ausgebrochen. Fünfzig französische Soldaten sind von den Insurgenten zu Gefangenen gemacht und 200 andre von ihnen zurückgetrieben worden.

Zu



Zu Neapel sind noch wieder mehrere Personen als Staatsverbrecher enthauptet worden. Die königl. Familie wird daselbst gegen Ende März zurück erwartet. — In der Gegend von Nizza ꝛc. nimmt der Brodmangel immer mehr zu, da von der Seeseite gar keine Zufuhr erfolgt, indem die Engländer die Küsten blockirt halten.

Schweiz vom 15. Februar.

Seit 6 Tagen sind hier wieder viele Truppen aus dem Innern von Frankreich gegen das Thurgau und die Tyroler Gränze durchmarschirt. An der letztern soll sich bei Rheinegg, unweit Bregenz, ein starkes Korps versammeln; diese Vermehrung der Einquartierung hat einen sehr drückenden Befehl zur Folge gehabt, vermöge dessen aller Orten ein Verzeichniß der Heuvorräthe aufgenommen werden soll, um das Überflüssige den Franzosen überlassen zu können. Wenn man sich an den Buchstaben dieser Vorordung hält, so dürften sie schwerlich nur 1 Pfund erhalten. — In Zürch sind ungeachtet der starken Zufuhr, indem wöchentlich 8 bis 10000 Säcke zum Verkauf ausgestellt werden, dennoch die Preise in ihrer alten Höhe; das Bryd kostet genau dreimal so viel, als sonst in Mitteljahren. Der Grund dieser enormen Preise ist die Sperrung der Zufuhr aus Deutschland, welche alle östliche Kantone nöthigt, sich in Zürch mit Frucht zu versehen.

Schweiz vom 17. Februar.

Der Exdirektor Ochs will sich nach Nordamerika begeben, um von den Jammerszenen, die seine innerhalb 8 Tagen von ihm hingeschmierte Konstituzion in der Schweiz angerichtet hat, etwas weiter entfernt zu seyn. — Die Vorschläge zu einer zweyten Konstituzion wollen unsern Interimsregenten gar nicht gefallen. Ein Artikel nach dem andern wird wegvotirt. — Die Gerüchte von Neutralisirung der Schweiz verschwinden wieder. — Die Berner Geistlichkeit hat ein starkes Schreiben gegen den Minister der Künste und Wissenschaften herausgegeben. Darinn wird gesagt, daß man die bisherige Revoluzion in Helvezien zur Zerstörung des Christenthums, zur Organisirung der Unsittlichkeit und des Verbrechens benützt habe, um das absichtlich zur Verwilderung gebrachte Volk mit einem eisernen Szepter regieren zu können. — Lange kann die gegenwärtige Lage von Helvezien nicht mehr andauern. Die Verzweiflung ist auf den meisten Gesichtern zu lesen.

Am 10. Febr. weigerte sich zu Basel ein Bataillon von der 7. Halbbrigade, in das verschanzte Lager bei Kleinbasel zu marschiren. Die Soldaten wiesen den Offiziers ihre zerrissene Kleider und Schuhe, und ihre zermoderten Hemder, und forderten ihren rückständigen Sold. Die Basler fiengen aus Furcht eines Aufstandes an, ihre Läden zu schliessen. Allein die französischen Soldaten nahmen ihnen dieses sehr übel, und sagten: Von den Baslern, die ihnen so viel Gutes erwiesen hätten, verlangten sie nichts, sondern sie wollten nur ihren wohl verdienten Sold

und



und Kleider. Nach langem Zureden der Offiziers zogen sie endlich mit leeren Händen ab.

Bern vom 17. Februar.

Die Schrift der Genfer hat im Druck folgende Aufschrift: Appellazion an die Justiz, oder Addresse der Genfer an Buonaparte, ersten Konsul der französischen Republik. Sie endet mit dem Begehren; Buonaparte solle feierlich erklären: daß die Republik Genf bei dem allgemeinen Frieden wieder in die Ausübung ihrer Rechte und in ihre Souverainetät eingesetzt werde. Deliberirt zu Genf am 10. Pluviose des Jahrs 8.

Frankreich.

Der 20. des v. M. war für ganz Paris ein Tag der Beobachtung, der Verwunderung, und der Bemerkungen über den so grossen Wechsel in dem Laufe der menschlichen Ereignisse. Die feierliche Einführung des ersten Konsuls Buonaparte in den Pallast der Thuillerien gieng gestern um 1 Uhr vor sich. Diese Feierlichkeit geschah mit vieler Ordnung und Würde. Die Grenadiere zu Fuß von der konsularischen Garde hatten sich in den grossen Hof des Schlosses begeben. Der Marsch wurde von einer Abtheilung leichter Truppen eröffnet; hierauf kamen in Wagen die Staatsräthe und die Minister in ihrer Amtstracht, der Stab der Garde, und endlich der Wagen der Konsuln, mit 6 weissen Pferden bespannt. Der prächtige Zug begab sich aus dem Luxemburg gerades Weges nach den Thuillerien durch eine grosse Menge Zuschauer, deren aller Augen Buonaparten suchten; das Freudengeschrei, es lebe die Republik! es lebe Buonaparte! empfingen und begleiteten ihn. Bei seiner Ankunft in dem grossen Hofe der Thuillerien bestieg er ein Bataillepferd, und musterte alle Truppen seiner Garde, welche vor ihm vorbei defilirten. — Der mit Buonaparten aus Egypten gekommene junge Mameluk war auch bei der Begleitung. — Die Bürgerin Buonaparte war mit vielen andern Frauenzimmern an den Fenstern in der Wohnung des Konsuls Lebrün, welche auf die Brücke gehen.

In der Nähe der Nazionalbibliothek brach am 12. Febr. Feuer aus, das zwar glücklicher Weise bald gedämpft wurde, aber die Freunde der Wissenschaften von neuem vor der schon öfters vergebens vorgestellten Feuersgefahr, in welche die Bibliothek durch die anstossenden Büreaux kommen kann, schaudern machte.

Den 22. Febr. geschah die Vorstellung der auswärtigen Gesandten, und hierauf der konstituirten Korps von Paris, mit vieler Feierlichkeit. Die Gesandten waren alle in Zeremonienkleidern, mit Degen, und der preußische und spanische Gesandte mit ihren Ordensbändern. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten stellte sie dem Konsul vor, welcher von den beiden andern Konsuln und von den Staatsräthen umgeben war. Die fremden Minister überreichten dem ersten Konsul ihre Beglaubigungsschreiben,

ben, welcher dieselben sogleich dem Bürger Talleyrand übergab. Der erste Konsul sprach mit jedem aus dem diplomatischen Korps; man bemerkte, daß er sich mit dem preussischen und cisalpinischen Minister am längsten unterhielt. Auch der schwedische und dänische Generalhandlungskommissär wurden vorgestellt. Hierauf kam das Kassazionstribunal; der Bürger Targot an der Spitze desselben sagte zum ersten Konsul: „Zwischen der Macht und der Gerechtigkeit muß eine grosse und ewige Verbindung vorhanden seyn; die eine macht die andere ehrwürdig; die Macht verleiht der Gerechtigkeit eine unüberwindliche Stärke. Sie, Bürger Konsul, sind würdig, diesen grossen Vertrag zu besiegeln, und Frankreich der Wohlthaten desselben geniessen zu lassen."

Von Buonaparte's Antwort hierauf hörte man Folgendes: „Die Gerechtigkeit war zu lange Zeit das Erbtheil der Fakzionen; sie gehört allen; nach unveränderlichen Grundsätzen muß sie, muß sie allein ertheilt werden."

Der Justizminister führte die Zivilgerichtshöfe, das Kriminaltribunal und die Friedensrichter ein. Der erste Konsul sprach fast mit allen, und ziemlich lange mit dem Bürger Delorme, Friedensrichter in der Sekzion Lepelletier. Auch mit dem Bürger Chanorie, welchem man die Naturalisirung der spanischen Zuchthämmel in Frankreich verdankt, unterhielt er sich lange.

Das ganze diplomatische Korps hat bei dem ersten Konsul zu Mittag gespeiset. — Der Staatsrath hält vorläufig seine Sitzungen in den Thuillerien, in einem Theile der grossen Gallerie, an Buonapartes Zimmer. Der ehemalige Konferenzsaal der Konvenzion wird für denselben zurechte gemacht.

Valenze im Delphine vom 16. Jäner.

Vorschrift nach welcher das feierliche Leichenbegängniß am 10. Pluviose (29. Jäner) zu Valenze gehalten werden muß: das Leichenbegängniß des Papstes Pius VI., welches auf dem 10. Pluviose (29. Jäner 1800) festgesetzet worden ist, wird die Vigil vorher um 5 Uhr Abends mit einer Salve aus 7 Kanonen angekündiget, bis um 9 Uhr Nachts wird alle Stunde eine Kanone abgefeuert. Den 10. Pluviose um 7 Uhr früh wird durch 7 Kanonenschüsse das Zeichen zur Vergatterung gegeben, die unmittelbar darauf geschlagen werden wird. Bis zum Aufbruche des Leichenzuges geschieht alle Stunde ein Kanonenschuß. Um 9 Uhr rücken alle Nazionalgarden, die ganze Garnison, und alle durchmarschierenden Truppen, auf der Esplanade vor der Zittadelle zusammen. Alle Authoritäten versammeln sich um halb 10 Uhr im ersten Saale des Departements. Ein Detaschement der Nazionalgarde mit ihrer Musik begleitet sie bis in den Pallast des Gouvernements. Das Einfahrtsthor, der Hof und der Saal in dem der Leichnam Pius VI. aufbewahret ist, werden mit schwarzem Tuche behangen. Um 10 Uhr bricht der Leichenzug aus dem Pallaste des Gouvernements auf. Das Zeichen dazu wird von der Zitta-

delle

delle aus mit 7 Kanonenschüssen gegeben; so lange der Zug dauert, geschieht alle fünf Minuten ein Schuß. Sobald der Körper auf Esplanade anlangt, wird er mit einer Salve von der Infanterie begrüsset. Ein Detaschement Kavallerie mit ihren Trompeten, und zwei Kanonen eröffnet den Zug, darauf folgt die Feldmusik und Trommeln alles mit Flören, die Trommeln mit schwarzem Tuche bedeckt, die Trauermusik spielen. Der Körper Pius VI. in seinem Sarge verschlossen, wird auf einen ganz schwarz beschlagenen Wagen nach antiker Form gelegt, und von 8 mit schwarzen Decken belegten Pferden gezogen. Uiber den Sarg wird ein Thronhimmel von Goldstoff errichtet, mit violetten Vorhängen, von deren Ende 4 große goldene Quasten herabhängen, die von den Präsidenten der verwaltenden, und gerichtlichen Authoritäten getragen werden. Nach dem Trauerwagen folgen die mit schwarzen Flören behangenen Fahnen, und zwei schwarz bedeckte Kanonen. Die Beamten des Papstes, seine Hofstaat und Dienerschaft werden eingeladen dieser Feierlichkeit beizuwohnen, und wenn sie erscheinen, gehen sie unmittelbar nach dem Trauerwagen. Sodann kommen die Mitglieder der konstituirten Gewalten, paar und paarweise, nach ihnen die Nazionalgarde, und die Infanterie, die auch bei dem Wagen zu beiden Seiten Spalier machen, und das Gewehr zur Leiche tragen. Alle Soldaten und Beamten haben Flöre um den Arm. Der Zug geht langsam, feierlich und still. Alle Bürger, die in schwarzen Kleidern im Pallaste erscheinen, können mitgehen; sie folgen den konstituirten Authoritäten. Den Zug beschließt ein Detaschement Kavallerie, und Gendarmerie. Der Zug geht über die Esplanade in die Strasse Roderic, von da in die Feltxstrasse, in die Hauptstrasse, über den Freiheitsplatz, und kömmt bei dem Thron Sognere heraus, von wo er durch die Bollwerke auf den Begräbnißplatz gehet. Von allen Militärwachen werden ihm die Ehren des ersten Ranges erwiesen. Der Eingang zum Grabmale ist mit grauem und schwarzem Marmor zu zieren. In der Mitte desselben muß eine Begräbnißlampe brennen. Der Leichenzug, und die Infanterie gehen in den Umfang hinein, die konstituirten Authoritäten und die Bürger stellen sich rings um den Sarg. Die Infanterie macht ein Bataillon Quarre, und feuert ab. Die Kavallerie stellet sich vor das Thor des Einganges. Die Kanonen werden in einer angemessenen Entfernung aufgeführt. Bei der Beerdigung selbst wird die Musik sehr traurig seyn, und es geschehen 25 Kanonenschüsse sowohl aus den Kanonen der Konvoi, als aus der Zittadelle. Nach der Beerdigung feuert die Infanterie zum letztenmal, und defilirt vor dem Sarge vorbei. Nach dem Ende der Zeremonien verfüget sich alles in das Departement in der vorigen Ordnung. Gegeben

Va-

Valenze den 27. Nivose, im 8 Jahr der einzigen und unzertheilbaren Republik.

Algoud Präsident. Balis und Boveron Administrateurs, Proffet Kommissär der Regierung. Gaston Generalsekretär.

Konstantinopel vom 11. Jäner.

Seit der Rückkehr des Kapitain Pascha sind noch einige türkische Schiffe von Corfu hier angekommen. Man erwartet auch täglich den Seyd Aly, der die türkische Expedizion unter dem Ritter Smith an der ägyptischen Küste zuletzt kommandirt hat.

Der Ritter Smith hat sich vom türkischen Hauptquartier auf ein Paar Tage mit einem Theil seiner Mannschaft, von türkischer Kavallerie begleitet, nach Jerusalem begeben, und dort das heilige Grab besucht. Nachdem er unter kriegerischer Musik eingezogen war, wurde die englische Flagge 3 Tage hindurch sowohl über die heilige Stätte, als über den Eingang des Klosters, das dem Ritter zur Wohnung diente, aufgepflanzt, und als Sir Sidney Smith das heilige Grab besuchte, wurde eine förmliche Prozession unter Vortragung der englischen Fahne gehalten. Er selbst soll bei dieser Feierlichkeit mit Kreuzen versehen gewesen, so wie sie die dortigen Mönche den Pilgrimmen zu geben pflegen, und die ihm von den Mönchen als ein Zeichen ihrer Ergebenheit waren überreicht worden. Die Türken sollen dem Ritter den Eintritt in den, in eine Moschee verwandelten Tempel Salomonis verstattet haben, wo sie sonst keinen Christen einlassen.

Es sind 7 Personen im Harem gestorben, und mehrere der Ansteckung verdächtige Sklavinnen aus Vorsicht nach Eski Serai (dem alten Serail in Konstantinopel) geschafft worden. Indessen soll das Sterben merklich nachlassen, und jetzt nur täglich ein Sterbefall im ganzen Umfange des Serails, das bekanntlich viele Tausende Menschen in sich faßt, vorkommen. Der Großherr hat seinen Winterpallast verlassen, und seine Sommerwohnung jenseits der Mündung des Hafens bezogen. Das Pestübel ist in der Stadt selbst nicht so groß, und man hat davon bis jetzt weder in Pera, noch in Galata Spuren entdeckt.

Philadelphia vom 25. Dezember.

Unsere Volksrepräsentanten haben einmüthig beschlossen, daß in der neuen Hauptstadt Washington, zu Ehren des verstorbenen Generals Washington, ein Grabmal von Marmor errichtet, und mit Erlaubniß seiner Familie sein Leichnam in dasselbe beigesetzt werden soll. Dieses Grabmal wird so eingerichtet seyn, daß es die politischen und militärischen Verdienste dieses grossen Mannes der Nachwelt empfiehlt.

Die Erbauung von 6 Linienschiffen wird in unsern Häfen mit Ernst betrieben; inzwischen dürfte der Kongreß doch mit Frankreich Frieden schliessen, wenn es sich billig finden läßt.

In-

Intelligenzblatt zu Nro 21.

Avertissemente.

Ankündigung.

In der Amtskanzlei der k. k. Staatsherrschaft Zlotta sandomirer Kreises, werden den 21. April g. J. nachfolgende Getraidegattungen in Partheyen von 100, 200, oder aber mehreren Korez mittelst öffentlicher Versteigerung an den Meistbiethenden verkauft werden.

Waitzen . .	400 Korez.
Korn . . .	600 detto
Gerste . .	800 detto
Haaber . .	1800 detto
Hirse . . .	50 detto
Haiden . .	100 detto

Kauflustige werden auf obbenannten Tag zu erscheinen fürgeladen, und hiebei erinnert, daß jeder den 10ten Theil des nach dem Marktpreis betragenden Werths der zu erkaufenden Frucht als Reugeld vor der Lizitazion zu erlegen haben wird.

Zlota am 16. Februar 1800.

Johann Nawratil,
Verwalter.

Ankündigung.

Wodurch von der Jangroder k. Kammeralverwaltung bekannt gemacht wird, daß das hiesige herrschaftliche Propinazionsgefäll, bestehend in einem Bräu- und Brandweinhause auf 3 Brandwein- und 1 Bierkessel, mit den übrig nöthigen Geräthschaften zu Getränkserzeugungen, dann nachstehenden Wirths- und Schänkhäusern.

a. In Jangrod, 1 Einkehrwirths- 1 Schankhaus.

b. In Michulowka, 1 Schänkhaus.

c. In Czieszes, 1 Einkehrwirthshaus auf der czenstochower Strasse.

d. In Sucha, 1 Schänkhaus.

e. Im Pfarrorte Gollazow, 1 Schänkhaus.

f. Im detto Mostek, 1 detto.

g. Im detto Chelm, 1 detto

h. Im detto Zarczici, 1 detto.

Zum Ausschanke der Getränke unter nachfolgenden vorläufigen Bedingnissen am 27. März d. J. mittelst öffentlicher in der k. Jangroder Kammeralverwaltungskanzlei abzuhaltenden Lizitazion auf 3 Jahre, das ist, vom 1. Mai 1800 bis letzten April 1803., jedoch mit Vorbehalt der k. k. Staatsgüteradministrazionsbestättigung verpachtet werden wird.

Die vorläufigen Pachtbedingnisse sind folgende.

1. Der Fiskalpreis dieser Verpachtung ist jährlich 2000 fl. rhn. wovon jeder Pachtlustige den 10ten Theil mit 200 fl. rhn. zu erlegen hat.

2. Zu dieser Verpachtung werden auch Juden zugelassen.

3. Muß der durch den Meistboth erstandene Pachtschilling in quartaligen Raten stäts voraus gezahlet, und ein Quartalsbetrag als Kauzion baar erleget werden.

4. Werden dem Pächter 150 N. O. Klafter weiches Holz zur Getränkserzeugung zugestanden, wofür er aber die zum schlagen und führen nöthige Roboth besonders zu zahlen haben wird.

5. Wird dem Pächter die Wohlthat, der unentgeldlichen Vermahlung des zur

Getränkserzeugung nöthigen Getraides zugesichert, auch

6. Für den Maststall das Streuhstroh, so viel immer möglich gegen Zurücklassung des Reugelds unentgeldlich abgegeben werden.

Die übrigen Bedingnissen können jederzeit in der Jangroder Verwaltungskanzlei eingesehen werden, wohin man die Pachtlustigen auf den angezeigten Tag in der gewöhnlichen Vormittagsstunde vorladet.

Jangrod den 16. Hornung 1800.

Dick,
Verwalter.

Anton Sebera,
k. Amtsschreiber.

Nachricht

Das Haus in der Stadt Krakau auf dem Platze Nro. 263., der Hauptwache gegenüber, des seligen Scheids Erben erblich, ist zu verkaufen. Ein jeder, wer solches willens ist zu kaufen, hat sich beim Herrn Adam Ekielski, in der Grodzkergasse Nro. 203. wohnhaft zu melden, von dem man, als Bevollmächtigten, in Ansehung des gesetzten Preises und der Verkaufsbedingungen das Nöthige erfahren kann.

Nachricht

Endesgefertigter macht einem verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß er in hiesiger Stadt Haarpuder und Stärke fabrizirt, und solche in der besten Qualität in zweierlei Gattungen nämlich ordinäre und feinere, verfertiget. Er ist folglich im Stande, sowohl in großen Parthien, als kleinerem Gewichte jedermann gegen die billigsten Preise zu versehen. Seine Wohnung ist in der Ratiborer Vorstadt im Baron Hennebergischen Hause Nro. 7., und die Verkaufsbude bei der Stadtwage in Troppau.

Joseph Schlepitzka,
Haarpuderfabrikant.

Bei Joseph Georg Traßler, Buch- und Kunsthändler in der Großgergasse Nr. 229 ist zu haben:

Feddersens (J. F.) das Leben Jesu für Kinder, 8. Wien 1795. 15 kr.

Darstellung der neuesten Unmenschlichkeiten, und Schandthaten der Franzosen in Egypten, Italien, der Schweiz, am Rheine und in Frankreich selbst, 8. Wien 1799. 18 kr.

Baudelocque's Anleitung zur Entbindungskunst, 2 Theile, mit vielen Kupfern, gr. 8. Leipzig 1791. 9 fl.

Cajus Suetonius Tranquillus, übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet von J. P. Ostertag, 2 Theile, mit Kupf. 8. Wien 1799. 1 fl. 48 kr.

Gotthards, (J. C.) vollständiger Unterricht in der Bienenzucht, 8. Erfurt, 1795. 48 kr.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.